

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 15 (1906)
Heft: 46

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Offiziere der französischen Armee zu Wasser und zu Land. Nicht weniger als 200.000 Offiziere und Beamte seien Mitglieder dieses Ver eins, wovon die meisten mit Familie.

Nach alledem, was wir hierauf in Sachen in Erfahrung bringen konnten, durfte man annehmen, dass es dem Gründer der Union allenfalls gelingen könnte, den Zuzug aus Frankreich nach der Schweiz zu vermehren; dass er es an den Bemühungen nicht hat fehlen lassen, scheint uns, nach dem, was wir seither haben beobachten können, glaubhaft, j doch hatte er von Anfang an die bekannten zwei grossen Fehler begangen, die bei derartigen Unternehmungen immer begangen werden: Erstens versprach er in seiner Begeisterung um die Sache den Hotels das Blaue vom Himmel herunter, leider aber nur mündlich, und zweitens wusste er keine Grenze in Bezug auf die Zahl der aufzunehmenden Hotels, „je mehr je lieber“ war Trumpf, trotzdem er anstatt 20 auf ein und demselben Platz nur 2 oder 3 und zu höherem Preis angenommen, so wäre für diese wenigstens etwas abgefallen, so aber mussten bis jetzt fast alle leer ausgehen. Herr Bruyant hatte sich in Bezug auf den Erfolg seiner Bemühungen beim Offiziersverein gewaltig verrechnet. Allerdings muss gesagt werden, dass viele Mitglieder des Offiziersvereins die Schweiz bereist haben, ohne sich als solche zu erkennen zu geben, d. h. ohne auf Rabatte Anspruch zu erheben, das beweisen zahlreiche Schreiben, die wir eingesehen haben. Ferner hatte Herr Bruyant in seinem Zirkular den Hoteliers die energische Unterstützung der französischen Presse zugunsten der Schweiz in Aussicht gestellt. Wie es in dieser Sache bestellt war, hat die Erfahrung gelehrt. Die französische Presse hat über die Schweiz losgezogen, wo immer sich nur die geringste Gelegenheit bot, das hat man gesehen im Automobilboykott, das hat der „Matin“ in seinen famosen Lepra-Artikeln bewiesen und alle andern Blätter haben gewettet, den Franzosen klar zu machen, dass Frankreich eigentlich viel schöner sei, als die Schweiz und dass der Patriotismus ihnen gebiete, im eigenen Lande zu bleiben. Mit dem Bruyant'schen Concours de la Presse française au profit de la Suisse war es also nichts, wohl aber das Gegenteil.

Der ungenügenden Erfolg ihrer Bemühungen einsehend, wolle die Union dann letztes Jahr zu dem ominösen Mittel greifen, Gesellschaftsreisen auf Abzahlung zu organisieren. Ein nicht misszuverstehender Wink mit dem Zaunpfahl von Seite unseres Bureaus liess sie aber hieven abstehen. Dann wurde der Versuch gemacht, Gesellschaftsreisen nach englischem System zu veranstalten; belehrende Konferenzen wurden in Paris abgehalten, die Presse wurde benutzt, grosse Plakate mussten helfen. Resultat: Null. Unterdessen warteten etwa 300 Hotels auf die ihnen haufenweise versprochenen Union-Gäste. Was nun Herrn Bruyant in den 3 Jahren nicht möglich war, wird ihm in den nächsten zweien kaum gelingen, so dass für ihn die Situation anfängt ungemütlich zu werden, wie sie es für die Hotels schon längst war. Er wird ja allerdings mit Recht behaupten können, dass er alles das, was im gedruckten Insertionsvertrag steht, gehalten hat; denn vom Gästetuweis, und dass er an jedem Platz nur eine beschränkte Zahl Hotels aufnehmen, steht nirgends etwas, das waren lediglich mündliche Versprechungen. Nun wird er sich aber doch nicht so ohne weiteres über das mündliche Versprochene hinwegsetzen können. Wenn ein allgemeiner Zusammenschluss aller der sich als dupiert fühlenden stattfände, dürfte es doch fraglich sein, ob ein Prozess zu seinen Gunsten ausfallen würde.

Soweit wird Herr Bruyant es aber wohl nicht kommen lassen; denn er lässt uns in einem Schreiben vom 8. ds., in welchem er gegen die Anschuldigungen des Dupierens protestiert, wissen, dass er zu einem Arrangement bereit sei. Er will mit allen denjenigen, die bereits für 3 Jahre bezahlt haben, den Vertrag sofort lösen, wenn sie sich zur Bezahlung des 4. Jahres (ohne Insertion) herablassen, wobei ihnen dann die Auslage für das 5. Jahr erspart bliebe. Diejenigen, welche erst 2 Jahre bezahlt haben, hatten für 2 weitere nachzubezahlen.

Wir müssen es jedem einzelnen anheimstellen zu erwagen, ob eine Vertragslösung unter diesen Bedingungen annehmbar ist. O. A.

von 40×60 cm Grösse aufhängt und im Lesezimmer und Salon oder in den Schlafzimmern den Katalog eines grossen Pariser Nouveautés-Geschäftes aufzeigt.

Endlich einmal ein Verleger, der den Hotels nur geben aber nichts nehmen will. Selbstverständlich zahlt das Nouveautés-Geschäft den Braten mit samt der Sause und die Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Casinos, Theaters, Autogarages und Droschkenhalter sind die Handlanger zu diesem für den Verleger jedenfalls ganz brillanten Geschäft. Für diese Rolle bedanken sich ein jeder „stillschweigend“.

Ob dieser Rat etwas nützt?

Ein interessanter Fall.

Der Appellationsgerichtshof von Mailand hat unlängst einen Fall von klagar gewordener unlauntem Wettbewerb endgültig zugunsten der Kläger entschieden, in Bestätigung des Urteilspruchs der ersten Instanz, des Gerichtes in Como. Obgleich der Fall in Italien spielt, hat er doch nicht nur für die dortige Hotelerie instructive Seiten und prinzipielle Bedeutung, sondern auch für die Hotelerie im Allgemeinen, also auch für die schweizerische. Es sei uns deshalb gestattet, an dieser Stelle den Fall kurz zu erörtern.

Der Tatbestand ist laut dem uns vorliegenden Exposé des genannten Appellationsgerichtshofes folgender.

Am 1. November 1905 versandten die Besitzer des Hotels S. in B. an in- und ausländische Kollegen ein Zirkular mit der Anzeige von der am 31. Oktober erfolgten Schliessung der hauptsächlichsten Hotels auf ihrem Platze, mit dem Beifügen, dass ihr eigenes Hotel das einzige sei, welches das ganze Jahr geöffnet bleibe. Als die Besitzer des Hotels F. hieven Kenntnis erhalten, wurden sie beim erstgenannten Hotel vorstellig und verlangten von ihm ein Dementi des fraglichen Zirkulars, resp. ein Ersatzzirkular in dem Sinne, dass darin auch das Hotel F. als im Winter geöffnetes Hotel neben dem Hotel S. genannt werde. Hierauf gingen aber die Besitzer des letztern nicht ein, indem sie nicht für ein Konkurrenzgeschäft Reklame machen wollten.

Nun befand sich das Hotel F. das Hotel S. vor Gericht wegen unlauntem Wettbewerbs. Das Gericht von Como nahm von den Beklagten anerbotene Zeugenebeweise auf, um festzustellen, dass in den letzten 6 Jahren das Hotel F. während der Wintersaison stets geschlossen gehalten worden sei, dass ferner im Herbst auf dem Fremdenplatz B. das Gericht verbreitet gewesen sei, es werde auch im Winter 1905/06 geschlossen sein, wie einer der Besitzer selbst gesagt habe. Ferner wurde deponiert, die Besitzer des Hotels S. haben, als sich das Hotel F. über das Zirkular beschwert hatte, ihnen offiziell die versandten Zirkulare zurückzuziehen und durch andere zu ersetzen, worin ihr Hotel nicht als einziges im Winter oftens bezeichnet resp. die Worte „das einzige“ weggelassen würden. Das genügte den Klägern nicht.

Am 2. Juni entschied das Gericht von Como dahin, die Beklagten seien wegen beklagenswerter Leichtfertigkeit zum Schadensatz zu verurteilen. Die von den Klägern beanspruchte Summe von 800 L. sei jedoch auf 300 L. zu reduzieren; die Richtigstellungsanzeigen seien in verschiedenen Zeitschriften zu publizieren. Gegen dieses Urteil appellierte die beklagten Besitzer des Hotels S. an die höhere Instanz in Mailand, die nun am 4. Oktober den Spruch des Gerichts von Como bestätigt und die Beklagten zu den Kosten, auch der Appellationsinstanz, verurteilte hat.

In den Ausführungen des Gerichtshofes über die Rechtsfrage heisst es, er könne nicht abweichender Ansicht sein, indem — wie immer auch die einzelnen Zeugenaussagen lauten — als bestimmt und bestätigte Tatsache doch aus dem Ganzen hervorgeht, dass das Hotel der Kläger in den letzten Jahren nie im eigentlichen Sinne des Wortes geschlossen war, so dass es nur zum privaten Familiengebrauch der Besitzer gedient hätte. Im Gegenteil sei erwiesen, dass im vollsten Winter Gäste Aufnahme gefunden haben, u. a. auch ein General der italienischen Armee mit Gefolge. Der Betrieb ist im Winter nur eingeschränkt, weil eben wenig Freunde hinkommen; aber geschlossen ist das Hotel nicht. Es wurde auch festgestellt, dass das Haus schon von Anfang November 1905 an mit den geeigneten Heizeinrichtungen versehen worden war, eine Tatsache, die deutlich für den Winterbezug zeugt. Auch fand die Einschränkung des Betriebes früher nicht, wie sonst üblich, schon vor Weihnachten statt.

Dieser Umstand erschwerte die Stellung der Beklagten, indem ihr eigenes Hotel im Zirkular zu allen übrigen in unmittelbaren Gegensatz gestellt wurde, in dem Sinne, dass diese alle vom 1. November an geschlossen, das Hotel S. allein den ganzen Winter offen sei. Schon aus diesem Grunde war, wie es in den Ausführungen über die Rechtsfrage heisst, das Zirkular ungenau und tendenziös.

Auf das blosse am Platz umgehende Gericht, das Hotel F. werde im Winter geschlossen, konnten sich die Beklagten nicht wohl stützen. Es wäre für sie sehr leicht gewesen, die Unhaltbarkeit dieses Gerichts festzustellen durch direkte oder indirekte Erkundigung vor Erlasse seines Zirkulars. Betreffend selbstgeigner Aussage einer der Besitzer des Hotel F., die aber

* Vors uns liegt die Kopie eines Briefes, den in Sachen unbeteiligter Hotelier des fraglichen Fremdenplatzes an einen Kunden schrieb und worin es deutlich heisst, sein Hotel wie auch die andern grossen Hotels des Platzes seien im Winter geschlossen. — Red.

erst nach Versendung des Zirkulars erfolgte, ist nach Ansicht des Gerichtes nicht ausgeschlossen, dass damit auf eine Einschränkung des Betriebes, nicht aber eine Schliessung hingedeutet werden sollte.

Die Kläger waren laut Ansicht des Gerichts auch berechtigt, mit dem von den Beklagten anerbotenen Rückzug des Zirkulars und dessen Ersatz durch ein anderes ohne die Worte „das einzige“ sich nicht zu begnügen, sondern zu begehrn, dass auch das Hotel F. als nicht geschlossenes Hotel genannt werde. Die Besuchsstärke oder die Abwesenheit von Fremden ist vielmehr von der Saison, als vom Willen der Hotelier abhängig. Es genügt, dass ein Hotel organisiert und zur Fremdenaufnahme bereit ist, um zu sagen, es sei nicht geschlossen. Auch wenn die Wintersaison 1905/06 für das Hotel F. die erste sein möchte, so hatte das Hotel S. kein Recht, ersteres als geschlossenes Hotel zu bezeichnen.

* * *

Das sind die Hauptpunkte aus der Argumentation des Appellationsgerichtshofes betr. die Rechtsfrage in diesem Prozess. Ob sie alle zutreffend und zur Motivierung des Urteils geeignet sind, das zu untersuchen und festzustellen liegt nicht in unserer Aufgabe, um so weniger, als der Fall nicht in unsern eigenen Lande spielt. Für die Verurteilten und andere, die nicht in ihre Nachfolgeschaft kommen wollen, bildet der Gerichtsentscheid eine Lehre, wie sorgfältig bei Reklameputationen verfahren werden soll. Vorsicht ist auch in diesem Punkt die Mutter der Weisheit.

* * *

Heimatschutz.

Aus London wird der „N. Z. Z.“ geschrieben: Die englische Abteilung der schweizerischen Liga hiebt am 24. Okt. ds. J. ihre erste Jahresversammlung. Das Präsidium führt Sir Martin Conway. Anwesend waren über hundert Damen und Herren. Nach Verlesung des Jahresberichtes durch den rastlos der Sache dienenden Ehrensekretär, Herrn E. W. Hallifax, ergriff das Mitglied des englischen Kabinetts, der Sekretär für Irland, Professor James Bryce, das Wort

und erfreute die Versammlung mit einer ein durchdrachten Rede. Er behandelte die Frage des Heimatschutzes von den verschiedensten Gesichtspunkten aus und erzielte mit seinen Ausführungen eine starke Wirkung.

Es dürfte sich auch für weitere Kreise lohnen, einige der wichtigsten Punkte aus dieser Rede herauszugreifen.

Herr Bryce ist der Meinung, dass die englische Abteilung den Vorwurf bereits widerlegt habe, der ihm von den Gegnern der Bewegung gemacht worden ist, nämlich dass die ganze Frage die Fremden überhaupt nicht angehe. Herr Bryce meint vielmehr, dass dies in verschiedenen Hinsichten durchaus der Fall sei; einmal machen die englischen Touristen noch immer einen beträchtlichen Teil der die Schweiz bereisenden Fremden aus, und es darf offen ausgesprochen werden, dass diese englischen Touristen in ihrer Grosszahl mit den derzeitigen Auswüchsen des Fremdenverkehrs nichts gemein haben wollen. Herr Bryce widerlegte damit die häufig gehörte Einrede, dass die Touristen selbst es seien, welche als der Urquell dieser Auswüchse angesehen werden müssten, weil sie es seien, die mit Schnellzugszüge von Ort zu Ort reisen wollten und verlangten, auf den höchsten Spitzen der Berge vom Komfort der Grossstadt umgeben zu sein usw. Solehen Behauptungen trat Herr Bryce im Namen der englischen Touristenwelt energisch entgegen. Ein zweiter Argument war, dass die gefahrdeten Naturschönheiten mit Recht als Weltbesitz im Gegensatz zum Privatbesitz bezeichnet werden könnten und dass es konsmopolitische Pflicht sei, diese für die Nachwelt unberührt zu erhalten. Herr Bryce rühmte die Alpen als die wahrhaft klassischen Berge, denn in ihrer vielseitigen Schönheit stehen sie ohne ebenbürtige Nebenbuhler da, selbst nicht ausgenommen den Himalaya oder die Rocky Mountains, oder die Anden. Die grosse Natur hat Jahrtausende gebraucht, um diese Naturwunder zu schaffen, und jetzt soll gleichsam über Nacht die menschliche Hand zerstören und vernichten an sie gelegt werden; gerade jetzt, wo man in den weitesten Kreisen einzusehen anfängt, dass die moderne Ueberkultur ihre grosse Schattenseite hat, und man sich deshalb bemüht, zur Natur zurückzukehren!

Dann erinnerte Herr Bryce an die vielen Engländer, die zur Erforschung der Alpen maßgeblich beigetragen, die sie besungen oder mit ihrer Kunst verewigt haben (wie z. B. Forbes, Tyndall, Ruskin, Turner) und machte geltend, dass schon unsere Verwandschaft mit diesen grossen Gestalten unser kräftiges Eintreten für die Gegenstände ihres Schaffens und Wirkens erweise. Schliesslich betonte er (was von Anfang an hier betont worden ist), dass die Engländer von ihrer Gesinnungsgenossen unter den Schweizern eingeladen worden seien, von ihrem Standpunkte als Touristen aus zur Klärung der Ansicht zu beitragen. Herr Bryce hat denn auch zu einer solchen Klärung in glänzender Weise beigetragen.

Vom allgemeinen zum einzelnen übergehend, zeigte Herr Bryce an Hand von einigen Beispielen (wie St. Moritz-Pontresinabahn, Schöllenenprojekt und Zinal-Zermattpläne), welch mächtige Unterschiede bestehen zwischen Bahnen, die einem wirklichen Verkehrsbedürfnis entsprungen sind, und solchen, die einzig und allein als technische Bravourstüche sich präsentieren. Ferne sei es von uns — sagte Prof. Bryce —, alle Bergbahnen mit dem gleichen Worte zu verdammen; wir werden zu unter-

scheiden wissen und haben es schon öfters tun müssen, wenn schon ein grau gewordener Bergsteiger, wie der Redner es sei, mit Wehmut an die Zeit zurückdenke, wo das Reusstal und das Tal des Tessin noch ohne Gotthardbahn und ohne Wunden und Narben und Schmisse eine köstliche, jetzt auf immer verlorene Augenweide geboten haben.

Herr Bryce sprach auch von der Ausbeutung der Wasserkräfte und machte darauf aufmerksam, dass z. B. in Schottland bei den Falls of Foyers und in Amerika bei den Niagarafällen schon unendlich viel gesündigt worden sei, warum wolle nun die Schweiz solche Fehler nachmachen, bei dem berühmten Rheinfall und bei anderen Fällen? Es sei dies eine Kurzsichtigkeit, die sich rächen werde.

Auf die Rede Mr. Bryces folgte eine Ansprache des Bischofs von Bristol, derzeitigen Präsidenten des englischen Alpenklubs. Er gebrauchte in der Hauptsache das Argument, dass die Schweizer auf dem besten Wege seien, die Henne abzuschlagen, welche die goldenen Eier lege.

Pfarrer Brändli von der schweizerischen Kirche legte in schwungvoller französischer Rede eine Lanz ein für Madame Burnat-Provins und gegen die Schokoladenreklamen. Er ist voll Begeisterung für die Sache der Liga und glaubt bestimmt an ihren endgültigen Sieg. Dr. Freshfield, bekannt durch seine Fahrten in den Himalaya, betonte, dass manche schweizerischen Hotelbesitzer die guten alten Zeiten zurückwünschen, wo die Touristenfamilien bei ihnen wochenlang wohnten und viel Geld zurückliessen. Jetzt sei es zum grossen Teil anders geworden, jene Familien kämen nicht mehr, dagegen gebe es eine andere Klasse von Touristen, bei denen ein ewiges Hetzen und Jagen von einem Platze zum andern herrsche, man wolle die „Schweiz machen“ (der Amerikaner sagt „to Switzerland“), d. h. möglichst viel sehen und in möglichst kurzer Zeit. Dr. Freshfield habe eine Mutter gratuliert, dass auf seiner Terasse so viele Gäste seien, und habe zur Antwort bekommen: „Ja, die sind alle nur je ein Glas Bier wert, sie haben ihre Fleischbrötchen mitgebracht.“

Zum Schlusse machte der Präsident Sir Martin Conway die Mitteilung, dass er letztes Jahr schon die Ansichten der schweizerischen Führerklasse zu ermitteln sich bemüht habe; die Mehrzahl der Führer erklärte ihm, dass sie sich trotz dem grossen Fremdenstrom nicht so gut stellen, wie vor 10 oder 15 Jahren; es kämen verhältnismässig wenige Bergsteiger mit dem Touristenschwarm. Allerdings mögen bei dieser Schlacht noch andere Faktoren mitwirken, wie das Zunehmen der „Führerlosen“, aber die Tatsache bleibt doch bestehen, dass viele Führer auch unserer Ansicht sind und sagen: „ce n'est plus la montagne.“

Nach den Reden wurden der Versammlung einige Lichtenbilder vorgezeigt; mehrere eklatische Beispiele von Verunstaltungen der Natur wurden dabei sichtbar gemacht, und riefen grosse Entzürkung hervor, so z. B. eine riesige neue „Kasernen“ in St. Moritz, und dann namentlich einige geradlinige Wasserkraftanlagen, die eine das Landschaftsbild zerstörende Wirkung sondergleichen tun.

Die Versammlung war in jeder Beziehung von Erfolg gekrönt und hat die Liga wieder neue Mitglieder zugeführt, so dass sie jetzt über 200 Namen zählt, und im zweiten Jahre mit frischem Mute ihre Kräfte wird einsetzen können.



Interlaken. Das Hotel du Nord lässt gegenwärtig einen Lift erstellen.

Luzern. Herr Walther Döpfer hat seine Firma abgebündet in Grand Hotel und Hotel St. Gotthard-Terminus.

Menaggio. L'Hôtel Victoria, recemment pourvu de chauffage central dans toutes les chambres, reste ouvert aussi pendant l'hiver.

Davos-Dorf. Herr J. P. Bernhard hat von Frau Wwe. Holboer um den Preis von Fr. 50.000 einen Bauplatz an der Hauptstrasse erworben, und gedenkt, darauf ein grösseres modernes Hotel zu erstellen.

Nice. Das Hotel Alhambra in Cimiez ist aus dem Besitz der HH. Candrian & Walther künftig in denjenigen des Herrn Richard Meier aus Paris übergegangen.

Totenliste. In Bielefeld starb im Alter von 64 Jahren Herr Wilhelm Geist, Besitzer des Grand Hotel daselbst, in Hamburg Herr J. C. Moser, Besitzer von Mosers Hotel und Hotel St. Petersburg, 69 Jahre alt.

Lugano. Das Hotel Sommer in Lugano-Paradiso bleibt infolge bedeutender baulicher Vergrösserung bis 1. März 1907 geschlossen. Dasselbe wird um zirka 40 Betten vermehrt, mit elektrischen Lift versehen, erhält grosses Vestibül, Balsardsaal und wird mit einem Komfort ausgestattet.

Wengen. Der Kurvorsteher hat infolge Ablehnung des bisherigen Vorstandes einen neuen gewählt mit Herrn E. Bühlmann zum Stern als Präsident. Zur Erledigung der hängenden Eisenbahngeschäfte und des Winterbetriebs wurde die alte Kommission bestätigt. Der Vorstand wurde mit der Herausgabe eines neuen Führers für Wengen auf nächste Saison beauftragt.

Ägypten. Die ägyptische Regierung hat die Erlaubnis gegeben, die ungeheure Ebene, die von Eskebich zum Nil geht und in der die alten Sphixen und Bauwerke aufgehen, mit Häusern, Palästen und Hotels zu bebauen. Es haben sich, wie das „Ober Volksbl.“ zu berichten weiß, bereits mehrere Gesellschaften gebildet, um grosse Hotelanlagen hier zu errichten.

San Remo. Herr Elmer Morloch hat sein Grand Hotel die Nice einer durchgreifenden Renovation unterzogen, ferner ist im ganzen Hause die Zentral-Warmwasserleitung eingebaut, ein grosses elektrisches Festspiel-Saaltheater, Speisesaal, neuer Rauch- und Damensalon werden erstellt, so dass nunmehr Einrichtung und Komfort einem ersten klassischen Hotel entsprechen.

Nicht alle gebrannten Kinder scheuen das Feuer.

In Paris beabsichtigt ein Herr Paul Plané die Herausgabe eines Führers, betitelt: Die Hotels von Frankreich und des Auslands enthaltend die Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Casinos, Theater, Autogarages und Droschkenhalter.

Etwa viel auf einmal und in einem Buch, besonders, wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Führer nach dem System unseres schweizerischen Führers erstellt werden soll. Freilich, eines wird er von unserem Führer vorausshaben: die Aufnahme aller obengenannten Etablissements ist nämlich gratis und deshalb wird wohl eine schöne Zahl unserer Schweizer Hotels darauf hineinplumpsen.

Einen kleinen Gegentand verlangt der Verleger von den Grässinsern aber doch; denn es heisst im Prospekt: Zur Dekoration der enormen Unkosten wird von jedem Inserenten verlangt, dass er im Innern seines Etablissements ein Tableau (natürlich Reklame-Tableau) auf-

Wintersport. Auf Veranlassung und auf Kosten des Schweizer Hotelier-Vereins ist nun auch die englische Ausgabe der von den Bundesbahnen vor einigen Wochen in deutsch und französisch herausgebrachte Broschüre: „Winter in der Schweiz“, erschienen, in demselben eleganten Kleide und der selben innern Ausschmückung mit wunderbaren Winterlandschaften.

Bergführerwesen in Graubünden. Der grosse Rat beschloss, das Bergführerreglement zu ergänzen um, dass für die gewerbsmässige Ausübung des Führerberufs ein Patent obligatorisch und dass der Kanton an die Führerkasse, die Führerkurse und die Versicherung Beiträge geben muss. Bis jetzt bestanden die Voraussetzungen des Patentes und keine Verpflichtung des Kantons an Beiträge. Das neue Reglement wurde als Gesetz erklärt und soll der Volksabstimmung unterbreitet werden.

Kochkunstausstellung. Der Zweigverein Basel des Internationalen Vereins der Künste Frankfort hat veranlaßt, für den 4. und 5. Dezember nächsthin eine Kochkunstausstellung in den Sälen der Safranfabrik. Die Arbeiten werden von einer unparteiischen Jury beurteilt. Den Ausstellern werden Diplome I. und II. Klasse sowie Anerkennungsdiplome verabreicht. Für die Köche findet am zweiten Ausstellungstage eine Spezialkonkurrenz statt.

Nur immer beschieden. Ein erstklassiges Hotel an der Riviera erhält aus Wien folgendes Schreiben: „Euer Wohlgebornen! Während des Sommers in einem österreichischen Kurorte als Kurzart tätig, gedenke ich, während der Wintermonate die Praxis in dort auszuüben. Ich ersuche Sie, mir gell. umgehend mitzuteilen, ob Sie mir in Ihrem Hotel ein elegantes Appartement zur Ausübung meiner ärztlichen Tätigkeit samt Vergleichung kostenlos oder zu reduziertem Preise zur Verfügung stellen würden.“ „Es hat nicht gezogen!“

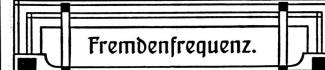
Eine Anerkennung. Im „Bund“ wurde urangest eine durch einen gewissen Jim Crow in der neuen englischen Zeitschrift „John Bull“ erhobene

große Anschuldigung gegen die Schweiz reproduziert. Bereits sind darauf diverse Entgegnungen erfolgt, u. a. eine an die Adresse „John Bull“ selbst gerichtete, aus der Feder eines angesessenen englischen Geschäftsmannes stammende, worin folgende Stelle vorkommt: „Es gibt in Europa Gegenden, die an Schönheit mit der Schweiz wetteifern, aber keine, wo für die Bequemlichkeit der Reisenden besser gesorgt ist. Die Preise im Verhältnis zu den Kosten sind bestechend, und was der allgemeine Stand von Ehrlichkeit und solidem Geschäftsgeschehen höher ist. Das ist allgemein bekannt und an-kannt. Ihr Korrespondent (Jim Crow) jedoch verrät eine beinahe völlige Unkenntnis des Landes, das er kritisirt.“

Führer für Automobilfahrer. Der Schweizer Automobilklub hat die Herausgabe eines Führers für Automobilfahrer durch die Schweiz beschlossen, besonders als Wegleitung für Fremde. Zunächst soll eine französische Ausgabe erscheinen, weil Frankreich das grösste Kontingent der Automobilfahrer durch die Schweiz liefert und das Französische auch von den andern Nationen verstanden wird. Der Führer soll über die Strassen- und Verkehrsverhältnisse der Schweiz Aufschluss geben, ferner über die Vorschriften des Konkordates über die Schweizstrasse und Röte und das Landesrecht speziell nach der Gebräusordnung. Weiter soll der Führer in übersichtlicher Weise Kenntnis geben von den Hotels, Pensionen und Restaurants der verschiedenen Orte. Nach Gewinnung des einschlägigen Materials versendet die Administration des Führers Fragebogen an die Hotelbetriebe.

Eine neue Sehenswürdigkeit. In Kandersteg, unweit vom künftigen Lötschbergtunnel eingelangt, befindet sich eine bekannte Höhle, die sogenannte „Mamillenhöhle“, welche nur etwa 60 Meter ins Berginnere gangbar ist. Zwei grosse Bäche entspringen dieser Felswand unterhalb der Höhle; im Berginnern hört man das Rauschen eines Wasserfalls. Ein kühner Geselle ging letzthin mit einem Seil, Brett und Laterne bewaffnet aus Werk. Auf dem Bauche rutschend gelangte er nach zirka 200 Metern in einen trockenen Gang, wo er sich dem Geräusch

des Wasserfallen nähern konnte. Er kam endlich zu einem kleinen See und dahinter zu den aus beträchtlicher Höhe herabsteigenden Wasserfällen. Das ganze bildet eine Art Dom mit mächtigen Tropfsteinen. Es wird angergetzt, diese Höhle dem Fremdenverkehr besser zu erschliessen.



Statistique des étrangers descendus dans les hôtels et pensions de la ville de Genève

du 15 mai au 15 octobre 1906.

	Totaux				
	1902	1903	1904	1905	1906
Suisse	31058	29518	34598	35114	43296
Allemagne	22674	22216	24371	26569	28318
Angletier	8577	11186	9734	9618	9038
Autriche-Hongr.	3070	3042	3283	3596	4398
Afrique et Asie	1091	940	923	922	1144
Australie	62	117	84	110	113
Belgique	1437	1446	1343	1595	2190
Danemark, Suède	531	563	408	538	666
Norvège	3020	1763	1399	1699	2787
Espagne, Portug.	9879	11839	10483	14177	15713
Etats-Unis	54357	56263	63500	66513	76800
France	1623	1839	1109	1246	1699
Hollande	6594	7186	6665	6209	11820
Italie	3339	3676	2995	5557	7762
Turquie, Grèce,	749	948	920	1887	2051
Etats d. Balkans	271	430	287	240	477
Autres pays	143492	152553	162000	177085	208207

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 11. November 11,125, 44 mehr als in der Woche vorher.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^{me} rang de Lausanne-Ouchy du 17 au 23 octobre: Angleterre 1117, Russie 1105, France 1063, Suisse 1166, Allemagne 899, Amérique 651, Italie 238, Divers 487, Total 6728.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 27. Okt. bis 2. Nov. Deutsche 973, Engländer 250, Schweizer 277, Franzosen 134, Holländer 91, Belgier 31, Russen und Polen 338, Österreicher und Ungarn 103, Portugieser, Spanier, Italiener, Griechen 115, Dänen, Schweden, Norweger 27, Amerikaner 88, Angehörige anderer Nationalitäten 41. Total 2418.

Vertragsbruch. — *Rupture de contrat.*

Bertha Sieber, Zimmermädchen und Saaltochter, aus Scherwill (Solitho). E. Smart, Direktor, Hotel Galia, Cannes. Jakob Blaser, Casserolier, von Langnau. Spillmann & Sickert, Hotel du Lac, Luzern. Ernst Bindschäder, Portier, von Zürich. Geschw. Holder, Hotel Bristol, Arosa.

Zeugnisfälschung.

Alphons Zbären, Portier, besitzt ein gefälschtes Zeugnis vom Hotel Löwen in Rüti, von wo er keines erhalten; ferner besitzt er ein solches vom Hotel Pfister in Lugano, ebenfalls gefälscht, da er dort nie gearbeitet hat.

P. Freies, Direktor, Hotel Lorus, Montreux, bestätigt von J. J. Pfister, Rüti und C. Pfister, Lugano.

Hiezu eine Beilage.

Hotel-Gerance.

Tüchtiger Hotelfachmann, dem geschäftskundige Frau zur Seite, wünscht für kommendes Jahr die Leitung in einem mittleren Haus, Saison- oder Jahresgeschäft. Gesuchsteller würde ein Geschäft vorziehen, welches er später auf eigene Rechnung übernehmen könnte. Grössere Kautions kann geleistet werden.

Offeraten unter Chiffre H 440 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel-Direktor.

Der Direktor eines Hotels I. Ranges, das von November bis anfangs März geschlossen bleibt, sucht bis zur Wiedereröffnung desselben geeignete Beschäftigung, sei es als Direktor, Chef de réception, I. Sekretär, Kassier etc. Offeraten unter Chiffre H 342 R an die Exped.

TÜRZUSCHLAGEN

(0367712971)

(schlimmste Störung der Nachtruhe) unmöglich durch meine Knochen von Jedermann befestigt werden. **Schlagdämpfer.** im Gebrauch. Paar bronziert Fr. 3.75, vernickelt Fr. 4.40 ab Freiburg, Nach. Bei grösseren Bezügen Rabatt. C. Küllmann, Freiburg i. B. Nr. 24.

Hotel-Direktor,

Vereinsmitglied, z. Zt. noch Direktor eines Hotels allererster Ranges, der 4 Hauptsprachen mächtig, Mitte der 30er, verheiratet, jedoch kinderlos, sucht mit seiner ebenfalls sehr fachgewandten Frau per Juni 1906 passendes Engagement. Jahresstelle bevorzugt.

Offeraten unter Chiffre H 343 R an die Exped. ds. Bl.

Sie finden heute

in jedem feinen Hôtel.

Restaurant, Café, Sanatorium etc.

Schwabenland s

Gediegene Küchen-Einrichtungen

vielfach

prämiert.



Großh. Hoflieferanten.

Gebrüder Schwabenland

MANNHEIM ZÜRICH.

Catalogue gratis.

Location d'hôtel.

L'Hôtel de ville de Bulle, siège des assemblées de commune et de la Justice de Paix, sera exposé en location, par voie de mises publiques, lundi, 17 décembre 1906, à 2 heures du jour, dans une salle particulière du dit Hôtel.

Entrée en jouissance, le 1^{er} septembre 1907.

Les conditions déposent au Bureau de Ville.

Le Conseil communal.

Hotel-Direktor,

Oesterreicher, Mitte 30er, routinierter Fachmann, präsentable Erscheinung, mit ausgedehnten Relationen, zur Zeit Leiter eines feinen Hauses mittlerer Grösse an der Riviera, sucht ähnliche Stelle für kommenden Sommer, eventuell Jahresposten.

Offeraten unter Chiffre H 439 R an die Exped. ds. Bl.

Geld verloren

hat jedermann, der Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer etc. zu vertilgen wünscht und nicht zu ertragen, die rühmten Praktiken der Giftehäuser. Oftens braucht Portion (gelegentlich für 9—30 stück, Wohnhaus) Fr. 35.50. Allein ächt durch G. Widmer-Trüb, Olten (bitte genau auf die Firma zu achten).

Am Wunsch wird das Legen des Gutes mit Garantie bei billiger Berechnung besorgt. (J2178) 2935

Für Hotels und Pensionen.

Fein und kunstvoll ausgeführte Reparaturen am (P3960) 1638

Vorhängen, Spitzen, Lingen, Kleider, Möbelbezüge etc.

zur dem Gewebe oder provisorisch, besorgt prompt und empfiehlt sich bestens (fa. Referenzen)

Wwe. Pauline Bühler

Verweberin

Oerlikonstrasse 1, Zürich IV.

Junger, sprachkundiger Schweizerarzt sucht für kommenden Sommer

Kurarzt - Stelle

an erstklassigem Etablissement.

Vorläufige Referenzen. Offeraten sub G 6927 Q an Hasenstein

und Vogler, Basel. (HP3908) 1629

293

Die Champagner - Kellerei

2917 A.G. (G 1531)

Biel (Schweiz)

empfiehlt

ihre anerkannt vorzüglichsten und preiswürdigsten Marken

Champagne Etoile

und

Champagne Etoile Extra Cuvée.

293

Tulle Toile

Rideaux

Guipure Etamine

EN TOUS GENRES.

Echantillons sur demande.

franco de port. 293

293

LOCARNO

A louer Hôtel-Restaurant

38 lits, belle position, bonne clientèle. Chauffage central, lumière électrique. Pour renseignements: Poste-restante Locarno, sous chifres 5005.

435

293

GAEBRACKEN

BLITZ

indirekter HEIZUNG

ÜBERALL AUFZUSTELLEN

Überdachten

BRÄTEN & ALLERACKER

TRANSPORT

Ernst Walcker Cie.

Zürich III

PROSPEKTE KOSTENLOS

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293

293</